

*Kommunale
Alternative
Großenkneten*

Uwe Behrens
Im Schwarzen 2
26197 Amelhausen
Tel.: 0 44 33-968967

Steuern um zu bauen?

Die Verlautbarung der Gemeindeverwaltung zur Überplanung des Außenbereichs erweckt den Eindruck, den anhaltenden Stallboom nur durch die Schaffung von Baufenstern steuern zu können. Die Fakten jedoch sehen anders aus:

Allein zwischen Januar 2011 bis Mai 2012 wurden nach Auskunft des Landkreises Oldenburg auf dem Gebiet der Gemeinde Großenkneten 10 Stallanlagen genehmigt. Sieben davon, also 70 %, waren gewerblich. Diese Zahlen machen deutlich, dass der andauernde „Stallboom“ vor allem den Ställen ohne Bindung an Futterflächen geschuldet ist. Anlagen dieser Art waren und sind nach Auffassung der KA aber ohnehin nicht ohne weiteres im Außenbereich der Gemeinde zulässig, sondern unterliegen erheblichen baurechtlichen Einschränkungen.

Seit über zwei Jahren vertritt die Kommunale Alternative gegenüber dem Landkreis und der Gemeinde die Auffassung, dass weitere gewerbliche Ställe im unbeplanten Bereich der Gemeinde Großenkneten nicht zulässig sind. Auch Bündnis MUT hat bei seinen Einwendungen gegen geplante Tierhaltungsanlagen wiederholt auf diesen Sachverhalt hingewiesen, ist aber ebenso wie die KA bei Gemeinde und Landkreis bislang auf taube Ohren gestoßen.

Angesichts von 18 Anträgen für unter anderem vier Hähnchen-, Zwei Puten- und sieben Schweineställe sahen sich KA- Fraktion und MUT veranlasst, gemeinsam die nötigen Mittel aufzubringen, um die Rechtsauffassung des Landkreises als Genehmigungsbehörde durch einen renommierten Experten für Baurecht überprüfen zu lassen.

In seinem Gutachten über die Zulässigkeit weiterer gewerblicher Tierhaltungsanlagen im Außenbereich kommt Prof. Dr. Kment zu dem eindeutigen Schluss, dass in Großenkneten keine weiteren Ställe ohne Futterflächenbindung zulässig sind!

Die von der CDU/ FDP Mehrheitsgruppe vertretenen Pläne zur Steuerung von Stallbauten durch die Schaffung zahlreicher Baufenster dienen vor diesem Hintergrund nicht der Begrenzung, sondern der Ermöglichung von weiteren gewerblichen Stallbauten.

Angesichts von rund 80.000 Schweinen, 300.000 Puten, 1000.000 Masthühnern sowie 500.000 Legehennen, die bereits in genehmigten Stallanlagen innerhalb der Gemeinde leben, dürfte jedoch klar sein, dass eine Fortsetzung des Booms auf Kosten der Umwelt, des Trinkwassers und der Anwohner unverantwortlich ist!